



kehr er!es

Foto: Daniel Nide

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft,
Gewerbe & öffentliche Auftraggeber

- **Ganzheitlich: saubere Straßenschilder Seite 2**
- **Beliebt: aktuelle FORSA Studie Seite 4**
- **Ökologisch: Rezyklat-Laubsäcke Seite 5**
- **Medizinisch: Neukunde UKE Seite 6**



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Abfallvermeidung und Mülltrennung sind ein einfacher persönlicher Beitrag zum Klimaschutz. Das haben viele unserer Kundinnen und Kunden erkannt, denn die Menge des ungetrennten Restmülls sinkt Jahr für Jahr um rund 10.000 Tonnen. Gleichzeitig steigt die Menge der gesammelten Wertstoffe. Für diese aktive Unterstützung und Ihren Beitrag bedanken wir uns bei Ihnen und allen anderen Menschen in unserer Stadt. Auch in puncto Sauberkeit der Stadt haben wir wichtige Meilensteine erreicht. Die vergangenen Monate zeigten, dass wir mit unserer Reinigungsqualität und dem ganzheitlichen Ansatz für ein sauberes Hamburg auf dem richtigen Weg sind. So sorgen die von uns gereinigten Straßen- und Verkehrsschilder sowohl für mehr Sicherheit als auch für einen gepflegten Gesamteindruck unserer Stadt. Natürlich gehören dazu auch die von Blättern befreiten Straßen und Wege. Jahr für Jahr werden von uns 15.000 Tonnen Laub von rund 225.000 Hamburger Straßenbäumen gesammelt und umweltgerecht verwertet. Eine wissenschaftliche Studie bestätigt dabei unsere Entscheidung für Laubsäcke aus Rezyklat als kunden- und gleichzeitig umweltfreundliches Entsorgungsangebot für Herbstlaub aus Gärten. Vor eine ganz andere Herausforderung stellen uns medizinische Abfälle. Hier haben wir unser Angebot erweitert und freuen uns über das UKE, den größten städtischen Arbeitgeber, als neuen Kunden. So wünsche ich Ihnen nun viel Freude mit der neuen Ausgabe der kehrseite, schon jetzt frohe Festtage und alles Gute für das kommende Jahr.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung



Auch die Schilder gehören zur Straße

Vergangenes Jahr hat die Stadtreinigung Hamburg im Rahmen von Pilotprojekten in Groß Borstel, Horn, Ottensen und in diesem Jahr in Bergedorf und Billstedt die Beschilderung gesäubert. Die Tests waren so erfolgreich, dass die Reinigungsteams in diesem Jahr über 60.000 Straßennamen und Verkehrszeichen in 50 Ortsteilen in neuem Glanz erstrahlen ließen – aktuell wird in zehn weiteren klar Schiff gemacht.



Unzählige Straßenschilder, Verkehrszeichen und Hinweistafeln geben in Hamburg Orientierung und Verkehrssicherheit. Im Laufe der Zeit allerdings werden sie immer schwerer erkennbar: Graffiti, Aufkleber oder auch Moos- und Algenbewuchs machen die Schilder zunehmend unlesbar. Die Verkehrssicherheit nimmt ab, es wird mühsam, sich

zurechtzufinden. „Autofahrer wissen oft nicht mehr, wo sie parken dürfen und wo nicht. Zu viele Schilder sind auch von Büschen und Bäumen überwuchert“, sagt Jens Kerstan, Senator der Behörde für Umwelt und Energie.

Stadtreinigung. **Wie der Name schon sagt.**

Die SRH verfolgt für die Reinigung in der Hansestadt einen ganzheitlichen Ansatz in bewährter hoher Zuverlässigkeit und Qualität. Dazu gehören auch so sicherheitsrelevante Themen wie die Straßenbeschilderung. Ende dieses Jahres wird der Senat die erfolgreichen Ergebnisse der ersten dann rund 60 Ortsteile evaluieren und möglicherweise eine regelmäßige, verlässliche Reinigung beschließen. „Das Vertrauen, das uns die Stadt Hamburg mit der bisherigen Beauftragung geschenkt



Weißer Weihnacht ohne weiße Straßen

Ganz Deutschland hofft Jahr für Jahr auf weiße Feiertage. Und damit die sicher genossen werden können, sorgt die Stadtreinigung Hamburg für schwarze Straßen. Vom 1. November bis zum 31. März sind die Mitarbeiter des Winterdienstes 24/7 in Rufbereitschaft – und wenn's glatt wird, auf fast 4.000 Kilometern Fahrbahnen sowie Rad- und Gehwegen im Einsatz gegen Schnee und Glätte.

Schon mittags an den Feierabend denken. Die Mitarbeiter des Winterdienstes machen das sehr gewissenhaft mit konzentriertem Blick auf Wetter-Apps, die Vorhersagen der Wetterdienste und die neun eigenen Glätte-Warnsysteme. Damit im Berufsverkehr alles glatt läuft und keiner ins Rutschen kommt. Denn bereit sein ist alles, wenn Schnee oder gar Eisregen drohen. Dann heißt es für die bis zu 900 Kolleginnen und Kollegen, mit 355 Fahrzeugen, unzähligen Schippen und Streuguteimern 3.300 km verkehrswichtige Fahrbahnen und 660 km wichtige Rad- und Fußwege zu räumen und zu streuen. Dazu gehören auch rund 8.300 Fußgängerüberwege und 4.000 Bushaltestellen. Neben den Mitarbeiterinnen

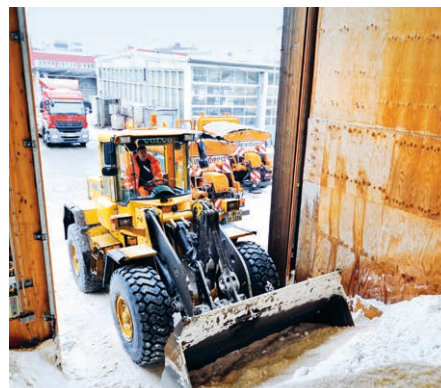


So wenig wie möglich – aber auf jeden Fall so viel wie nötig.

Logistisch und technisch ist es nicht möglich, auch all die engen Nebenadern des über 8.500 Straßen umfassenden Verkehrsnetzes über die ganze Wintersaison schneefrei zu halten. Auch würde der immense Streumiteinsatz die 225.000 Bäume im grünen Hamburg stark schädigen. Melden allerdings Polizei, Feuerwehr oder die Verkehrsbetriebe Gefahr im Verzug, ist eine Task Force der SRH umgehend zur Stelle. Denn Sicherheit geht vor. Übrigens dürfen nur auf den Fahrbahnen und dort integrierten Radwegen Taumittel gestreut werden. Überall sonst nutzt die SRH Kies oder Blähton. Die Streumittelager sind voll, die Räummaschinen startklar, die Kolleginnen und Kollegen des Winterdienstes bereit – die weiße Weihnacht kann kommen. Die Stadtreinigung Hamburg wünscht allen Hamburgerinnen und Hamburgern eine rutschfreie Zeit.

hat, freut uns sehr und bestätigt unser Ziel“, sagt der SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und stellt weiter fest: „Wir sind auf dem richtigen Weg für ein umfassend sicheres und sauberes Hamburg.“ Michael Westhagemann, Senator der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, ergänzt: „Viele Schilder sind alt, dreckig und verblasst, was besonders nachts gefährlich ist.“

Mit der zum Teil sehr aufwändigen Entfernung der Graffiti, Aufkleber und Vergrünung der Schilder leistet die SRH also einen richtungsweisenden Beitrag für die Sauberkeit und Sicherheit in der wohl schönsten Stadt.



und Mitarbeitern in Rufbereitschaft stehen bei der SRH zwölf Sofortruf-Fahrer in den Startlöchern. Melden Polizei oder HWV örtlich Glätte, machen sie sich sofort auf den Weg, um diese Stellen zu sichern.

Hamburgs tägliche Herausforderungen

Kompetente Beratung zu allen Abfallthemen in Hamburg – das ist der Job der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service-Center-Privatkunden (SCP) der Stadtreinigung Hamburg. Rund 30 umfassend geschulte Sachbearbeiter lösen 88 % aller Kundenanfragen direkt beim ersten Anruf oder der ersten E-Mail.

„Dafür sind wir nicht zuständig ...“ – diese Worte hören die Anrufer im SCP garantiert nicht. Denn die Kolleginnen und Kollegen beherrschen alle Themen im Kontakt mit den Privatkunden. Sie nehmen Sperrmüll-Aufträge entgegen, erklären Gebührenbescheide und wissen über Themen der Tochterunternehmen wie WERT, STILBRUCH oder HEG Bescheid. Von wann bis wann geht die jährliche Spielzeugsammelaktion für bedürftige Hamburger Kinder, wie entsorge ich meine Hollywoodschaukel und wo steht der nächste Depotcontainer? Keine Fragestellung ist dem SCP fremd. Immer mehr Themen können mittlerweile auch direkt online im neuen Kundenportal, das

immer weiter ausgebaut wird, bearbeitet werden. Besonders gern beantworten die Allrounder die zunehmende Zahl von Anfragen zu Nachhaltigkeitsthemen. Die SRH kann hier oft direkt mit der SRH-App

„Zero Waste Map“ und dem „Einkaufsguide Verpackungen“ weiterhelfen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SCP können stolz auf ihre Arbeit sein. Wie ein unabhängiges externes Institut im September ermittelte, benoten 91 % der Anrufer den Service mit der Schulnote 1–2. Und gut zu wissen: Die Glätte-Hotline, die auch zu dieser Abteilung gehört, ist im Winter sieben Tage die Woche für alle Hamburger Bürgerinnen und Bürger erreichbar.



Meilensteine für ein sauberes Hamburg



Das Hamburger Abendblatt beauftragte auch in diesem Jahr das Meinungsforschungsinstitut FORSA mit einer repräsentativen Erhebung zur Beliebtheit der Hamburger Unternehmen. Die über 1.000 befragten Hamburgerinnen und Hamburger wählten die SRH erneut auf Platz eins.

Quer durch alle Alters- und Berufsgruppen hindurch benoteten die befragten Frauen und Männer 23 Unternehmen in Hamburg.

Die Skala reichte dabei von plus fünf (sehr gute Meinung) bis minus fünf (sehr schlechte Meinung). Alle bestätigten das sehr gute Vorjahresergebnis der Stadtreinigung Hamburg – den besten Wert von 3,2. Das sind sogar 0,2 Punkte vor dem renommierten, hoch angesehenen Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. „Müllmänner werden überall sehr geschätzt“, sagt Manfred Güllner, Gründer und Geschäftsführer des Forsa-Instituts, und untermauert: „Sie tun etwas, das nicht jeder machen möchte, sind auf den Straßen präsent und kümmern sich um ein sauberes Stadt-

bild.“ Für den SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau ist diese Auszeichnung ein Ansporn: „Die Stadtreinigung ist da, wenn man sie braucht. Wird die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen und gewürdigt, motiviert uns das sehr.“





Neue Touren für neue Kunden

Gut 1.730 Betten, mehr als 11.000 Mitarbeiter, über 500.000 Patienten Jahr für Jahr – und eine ganze Menge medizinischer Abfälle. Das Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE) ist neuer Kunde der Stadtreinigung Hamburg und schätzt die zuverlässige Entsorgungssicherheit sowie die individuelle Betreuung.

Neben Krankentransportern und Taxen fahren jetzt auch Entsorgungsfahrzeuge der SRH über das weitläufige Gelände des UKE, mitten in Eppendorf. Wie auch in anderen Krankenhäusern, großen Arztpraxen sowie Alten- und Pflegeeinrichtungen fallen hier tagtäglich große Mengen hygienisch verunreinigter Abfälle an. Diese sogenannten nicht infektiösen medizinischen Abfälle unterliegen einem besonderen Abfallschlüssel (AVV 180104) und müssen direkt und ortsnah thermisch verwertet werden. Abhängig von den räumlichen und logistischen Möglichkeiten werden dafür speziell ausgerüstete, flüssigkeitsdichte Presscontainer oder Umleerbehälter genutzt. Für diese 1.100 Liter fassenden Mülltonnen hat nun die Stadtreinigung



Hamburg eine neue Tour eingerichtet, die neben dem UKE auch anderen Einrichtungen die sichere Entsorgung ihrer medizinischen Abfälle ermöglicht. Maximale Entsorgungssicherheit, pünktliche Abholung bei Wind und Wetter sowie die persönliche individuelle Betreuung und Beratung haben dabei oberste Priorität. „Wir garantieren Zuverlässigkeit und eine hohe Qualität im Tagesgeschäft. Und das zu sehr fairen und individuellen Konditionen“, sagt Jan Pelka, SRH-Vertriebsleiter Großkunden. „Rund um Abfall, Reinigung

und Winterdienst sind wir der starke Partner unserer Kunden. Zwei unserer Schwerpunkte sind medizinische Einrichtungen und städtische Auftraggeber. Es freut mich besonders, dass wir mit dem UKE einen neuen Kunden überzeugen konnten, der für beide Bereiche steht.“ Nähere Informationen oder persönliche Beratungstermine bekommen Sie unter vertrieb@stadtreinigung.hamburg oder unter **040/2576 2040**.

Papier ist ungeduldig

Papier sei geduldig, sagte Cicero. Der hat es damals zum Schreiben genutzt – nicht, um Laub darin zu sammeln. Die Stadtreinigung Hamburg ließ dieses Jahr vom Wuppertal Institut detailliert untersuchen, ob Laubsammelsäcke aus Kraftpapier die jährlich ungefähr 400.000 Säcke aus Rezyklat in Hamburg ökologisch sinnvoll ersetzen könnten.

Die Wissenschaftler des Wuppertal Instituts haben in dieser hitzigen Debatte kühle Köpfe bewahrt und fünf alternative Samszenarien miteinander verglichen. Säcke aus recyceltem, neuem und biologisch abbaubarem Kunststoff sowie Papier- und Jutesäcke waren hinsichtlich CO²-Emission und Energiebedarf auf dem Prüfstand. Und zwar jeweils von der Rohstoffgewinnung über die Herstellung und den Transport bis hin zur Entsorgung. Die tatsächliche Tauglichkeit für die Laubsammlung wurde dabei zunächst außer

Acht gelassen. Das Ergebnis war unerwartet eindeutig: Die mit Abstand beste Ökobilanz haben die Säcke aus Kunststoffrezyklat. Den wohl höchsten Sympathiewert hingegen haben sicher die Säcke aus Kraftpapier. Auch ihr CO²-Footprint ist nur minimal größer als jener der Rezyklatssäcke. Der KEA (Kumulierter Energieaufwand) allerdings ist über viermal so hoch. Diese Säcke müssten also geduldig viermal genutzt werden, um die Bilanz des Rezyklat zu erreichen. In wiederholten Versuchen erwiesen sich die Papiersäcke jedoch auch



als ungeeignet für den Hamburger Herbst. Bei Regen weichen sie auf und das Laub landet beim Einsammeln auf der Straße. Die SRH hat also von Anfang an verantwortungsbewusst auf die richtigen Laubsäcke aus 100 % Kunststoffrezyklat mit anschließender thermischer Verwertung gesetzt. Für ein sauberes Hamburg und bewussten, nachhaltigen Umweltschutz.



Das UKE ist eine der modernsten Kliniken Europas und Kunde der SRH. Über die Gründe für die Zusammenarbeit und die speziellen Herausforderungen sprach SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit Heiko Schlüter, Betriebsbeauftragter für Abfall am UKE.

Sven Winterberg: Guten Tag Herr Schlüter, bevor wir zu unserem eigentlichen Thema kommen – so unterschiedlich UKE und Stadtreinigung Hamburg in ihren Aufgaben und ihrem Auftreten sind, beide wurden gerade zu den beliebtesten Unternehmen Hamburgs gekürt. Wie erklären Sie sich dieses Ergebnis?

Heiko Schlüter: Zunächst einmal gratuliere ich Ihnen, dass Sie zum zweiten Mal in Folge den ersten Platz belegen konnten. Ich denke, dass die Menschen in der Stadt in beiden Fällen das am Gemeinwohl orientierte Engagement würdigen. Beide Unternehmen zeichnen sich durch ihren offenen Charakter aus, der gut ankommt. Und schlussendlich muss man sagen: Gute Arbeit ist das, was zählt.



Heiko Schlüter
Betriebsbeauftragter
für Abfall, UKE

Heiko Schlüter war mehr als 20 Jahre für einen der größten Klinikbetreiber Deutschlands als Fachkraft für Arbeitssicherheit, als Brandschutzbeauftragter sowie als Betriebsbeauftragter für Abfall tätig. Seit fünf Jahren übt er diese Tätigkeiten beim UKE aus und setzt sich im Rahmen von Schulungen und Arbeitskreisen dafür ein, durch fachgerechte Entsorgung die Arbeitssicherheit zu erhöhen und Betriebsprozesse zu optimieren.



„Gute Arbeit ist das, was zählt“

Sven Winterberg: Vielen Dank. Nun hat sich das UKE für die SRH als Entsorgungspartner entschieden. Da beide Unternehmen der Stadt gehören, liegt das ja scheinbar nahe. Aber was waren die für Sie entscheidenden Gründe?

Heiko Schlüter: Bei uns arbeiten über 11.000 Menschen. Hinzu kommen fast 3.500 Studierende und im vergangenen Jahr mehr als eine halbe Million Patienten. Deshalb sind wir bei der Entsorgung auf einen leistungsstarken Partner mit kurzen Reaktionszeiten und ausreichenden Verbrennungskapazitäten angewiesen. Grundsätzlich ist es bei solchen Entscheidungen wichtig, mit allen im Gespräch sein. Ich freue mich jedenfalls, dass wir jetzt direkt zusammenarbeiten.

Sven Winterberg: Unterscheidet sich denn aus Ihrer Sicht der Stellenwert der Abfallentsorgung in einem medizinischen Betrieb von anderen Unternehmen?

Heiko Schlüter: In einem Krankenhaus stehen das Wohl der Patienten und die Sicherheit der Mitarbeiter an erster Stelle. Deshalb spielt die fachgerechte Entsorgung schon aus Gründen der Sicherheit und der Hygiene eine wichtige Rolle. Darüber hinaus ist die Entsorgung immer auch ein Teil des gesamtwirtschaftlichen Prozesses und deshalb genauso von Bedeutung wie in jedem anderen Unternehmen. Nicht ohne Grund tauschen wir uns in Arbeitskreisen mit anderen Kliniken aus, um die Entsorgung zu optimieren.

Sven Winterberg: Wo sehen Sie denn die speziellen Herausforderungen?

Heiko Schlüter: Da gibt es einerseits einen hohen logistischen Anspruch. Beim UKE verteilen sich rund 100 Gebäude auf 34 Hektar Fläche, auf der sich viele Men-

schen bewegen. Das bedeutet höchste Aufmerksamkeit und maximale Sicherheitsstandards für den Entsorgungsverkehr. Andererseits haben wir es ja mit spezifischen Krankenhausabfällen zu tun, die wir nicht lange auf der Straße sehen möchten. Eine ortsnahe Entsorgung mit kurzen Wegen wird deshalb bevorzugt.

Sven Winterberg: Einweg versus Mehrweg – wie stehen Sie dazu, dass in Ihrer Branche zum Teil auf Einwegmaterialien gesetzt wird, um den Aufwand für die Sterilisation einzusparen?

Heiko Schlüter: Das muss man sehr differenziert betrachten. Das UKE verfügt über eine leistungsstarke Einheit, um zum Beispiel OP-Bestecke zu sterilisieren. An anderer Stelle kann Einweg die bessere Alternative sein. Wenn etwa auf der Station eine Schere beim Verbandwechsel mit Blut in Berührung kommt, gilt sie als spitzer und scharfer Krankenhausabfall. Dieser wird mit speziellen Behältern in Ihre Verbrennungsanlage gebracht. Dort wird das Metall durch die thermische Behandlung automatisch desinfiziert und kann anschließend aus der Schlacke gewonnen werden. So wird das Einwegprodukt indirekt wiederverwertet.

Sven Winterberg: Herr Schlüter, ich danke Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch und freue mich ebenfalls auf die vor uns liegende Zusammenarbeit.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



Schule macht **Sauberkeit**

In der Beruflichen Schule für Wirtschaft in Eimsbüttel werden jährlich über 500 Immobilienkaufleute ausgebildet. Viele von diesen werden später unter anderem in Hausverwaltungen tätig und somit auch für Entsorgungsfragen verantwortlich sein. Um dafür in Theorie und Praxis eine solide Basis zu schaffen, hat die Stadtreinigung Hamburg in einem Pilotprojekt den Unterricht übernommen.

Sauberlehrling gesucht

Kein ganz normaler Tag.

Pünktlich um 08:30 begrüßte Jan Pelka, SRH-Großkundenvertriebsleiter, die 21 Schülerinnen und Schüler des zweiten Ausbildungsjahres. Aufgeteilt in zwei Gruppen, wartete ein volles Programm auf die neugierigen Azubis. Die vermeintlich trockene Theorie erwies sich schnell als sehr spannend, und die Praxiseinheiten brachten Abwechslung, Staunen und Spaß in den Tag. Die sieben Stunden bei der SRH vergingen wie im Flug und das Résumé war auf beiden Seiten gleich: ein voller Erfolg, der wiederholt werden sollte.

Eine Agenda in Orange.

Das klar strukturierte Programm umfasste neben Theorieinhalten wie abfallrechtlichen Rahmenbedingungen und Informationen über den Hamburger



Energieberg auch jede Menge Praxis. Die Teilnehmenden trennten verschiedene Abfallfraktionen, lernten, wie man Standplätze für Müllboxen optimiert und konnten sich eine Kleinkehrmaschine aus nächster Nähe anschauen. Die wohl nachhaltigsten Eindrücke hinterließ die Führung durch die Müllverwertung Borsigstraße mit hautnahen Einblicken in die Kranhalle und die Müllverbrennung. „Bevor man das nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann man sich die riesigen Abfallmengen und enormen Dimensionen kaum vorstellen“, staunte eine Schülerin.

Ein Projekt mit vielen Nutzen.

Auch das Thema Effizienz stand auf dem Lehrplan. Ein Schüler lobte die guten Erklärungen, die zur bewussten Mülltrennung anregen. Das kann die zukünftige Aufgabe erleichtern, Liegenschaften kostengünstig zu bewirtschaften und sogar die Ausgaben für die Müllabfuhr zu reduzieren. Ein Punkt, der darüber hinaus auch das Verhältnis zu Mietern und Eigentümern positiv beeinflusst. Zu den weiteren Inhalten zählte die Berücksichtigung von zum Teil gebührenfreien Transportwegen bei Um- und Neubauten, die optimale Platzierung von Müllboxen oder die Vorteile von Unterflursystemen für ein sauberes und umweltfreundliches Hamburg.

Ein Pilot mit Punktlandung.

Überzeugendes Ergebnis des Projekts: Auf einer Notenskala von eins für sehr gut bis fünf für mangelhaft war zwei die schlechteste Bewertung auf den Feedbackbögen. Höchstes Lob dabei dieser Kommentar: „Ich hatte anfangs keine Lust auf diese Veranstaltung – aber jetzt muss ich sagen, das war das interessanteste Event, auf dem ich seit langem war.“ Und Markus Montag, Vertriebsleiter Wohnungswirtschaft, ergänzte: „Da wa-

ren sehr wertvolle Anregungen dabei. Wir feilen jetzt noch etwas und hoffen, dass ein solcher Tag zukünftig fester Bestandteil der Ausbildung wird.“ Tipp für Ausbildungsbetriebe: Auf Wunsch bietet die Stadtreinigung Hamburg themenorientierte Veranstaltungen direkt vor Ort an.



Ab Neujahr **kostenlos!**

Bei Unterflursystemen ist die SRH Vorreiter. Jetzt konnte sie in die Abstimmungsvereinbarung der Dualen Systeme auch Kostengleichheit für alle hineinverhandeln. Die Leerung der 162 Unterflursysteme für Wertstoffe ist daher ab 1.1.2020 entgeltfrei. Das entlastet die bis jetzt rund 10.000 angeschlossenen Haushalte um über 200.000 Euro im Jahr.



Kurz vermerkt: schöner müllen

Die SRH und Stromnetz Hamburg haben gemeinsam bei Hamburger Künstlerinnen und Künstlern einen Wettbewerb zur kreativen Gestaltung öffentlicher Mülltonnen-Boxen und Netzstationen ausgeschrieben. Nun sind sechs Arbeiten für die SRH fertiggestellt.

Auf Instagram und Facebook wurde über die vielen eingereichten Vorschläge diskutiert und final abgestimmt. Nachdem die Sieger feststanden, haben die Gewinnerinnen und Gewinner in nur drei Wochen ihre farbenfrohen Entwürfe umgesetzt. Aus grauen, verschmutzten Kästen sind echte Hingucker geworden, die Hamburg



noch freundlicher und bunter machen. Zu bewundern in der Stresemannstraße 133, Wohlers Allee 78, Beim Grünen Jäger 25, Eifflerstraße 42, auf dem Spielbudenplatz 3 und 21–23. Die Kreativität sowie die hochwertige und schnelle Umsetzung begeistern auch den SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Der Wettbewerb hat gezeigt, dass die Hamburgerinnen und Hamburger sich für weit mehr als eine saubere Stadt engagieren. Auch die Optik öffentlicher Mülltonnen ist für sie ein relevantes Thema. Das und natürlich die kreativen Ergebnisse freuen uns sehr.“ Vielleicht dienen Haifisch, Erdbeere und Co. ja auch als Anregung für Kunst an der privaten oder gewerblichen Tonne. Nachahmer willkommen.



Wussten Sie, dass ... die SRH jährlich 15.000 Tonnen Laub entsorgt?

So schön buntes Laub ist, so glatt ist es bei Nässe. Die SRH sorgt jeden Herbst für Sicherheit und Sauberkeit auf Hamburgs Straßen und Wegen. Über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entfernen dann mit Besen und Maschinen, was von den über 225.000 Bäumen fällt.

Herbstlärm war gestern. Die Laubbuben und -mädchen der SRH bringen fast nur noch mit leisen, elektrischen Laubbläsern und klassischen Besen das Laub auf die



Straße, wo es von den Kehr- und Saugmaschinen quasi im Vorbeifahren mitgenommen wird. Lediglich bei Nässe hört man noch die laut- und leistungsstarken Motorbläser mit bis zu 290 km/h Luftgeschwindigkeit. Auch die Hamburgerinnen und Hamburger helfen mit. Sie sammeln Laub aus Gärten und von privat gereinigten Gehwegen in rund 400.000 Laubsäcken. Diese holt die Stadtreinigung Hamburg an fünf festen Terminen pro Stadtteil an den Straßenrändern ab. Und gemeinsam mit HAMBURG WASSER hält sie Gullys und Wasserläufe frei, um bei Regen vollgelaufene Keller zu vermeiden. Die rund 15.000 Tonnen Laub werden aufbereitet und zu wertvollem Kompost verarbeitet.



Was macht eigentlich ...
Markus Montag,
Vertriebsleiter
Wohnungswirtschaft

In der Hansestadt gibt es rund eine Million Haushalte und Gewerbeeinheiten mit insgesamt über 600.000 Mülltonnen. Im Kundenservice betreuen Markus Montag und seine zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Großkunden. Dazu zählen Wohnungsverwaltungen, Baugenossenschaften, Baugesellschaften und Stiftungen mit jeweils mehr als 100 Wohneinheiten. Ausnahmen sind oft die Regel. Deshalb werden Kunden von festen Ansprechpartnern individuell und persönlich beraten. Schließlich schafft die SRH nachhaltige Lösungen und zieht sich keinesfalls nur auf Verordnungen zurück. Markus Montag ist seit fast vier Jahren mit Spaß dabei und betrachtet die Situationen auch stark aus Kundensicht. Sein Team sieht er als Brücke zwischen der Wohnungswirtschaft und der Stadtreinigung Hamburg. Er berichtet: „Ein toller, sehr vielfältiger Job. Wir nehmen die Anregungen und Wünsche unserer Kunden sehr ernst. Schließlich sind das gute Hinweise, wie wir uns weiter verbessern können.“

Impressum

Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg

Redaktion:

Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Michaela Seidel

Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

Erscheinungstermin:

Dezember 2019